

JULIA K. KNOLL

Elfen blüte



1-5

i m .
p r e
s s ●

Alle
5 Bände
in einer
E-BOX!

schon der Wald zu erkennen, es konnte also nicht mehr weit sein. Eigentlich hatte sie schon immer gern am Waldrand wohnen wollen, unter schattigen Bäumen, morgens von Vögeln geweckt, mitten im Grünen. Aber ohne ihren geliebten Flügel, der irgendwo zwischen ihrem alten und ihrem neuen Zuhause festzustecken schien? Ohne Musikunterricht? Ohne Klang, Ton und Melodie?

Genauso gut hätte sie sich die Hand brechen oder schwerhörig werden können. Schwerhörig wie Beethoven.

Lilly seufzte wieder, lehnte sich auf dem Beifahrersitz zurück und schaltete

demonstrativ ihren MP3-Player ein.

Das Haus passte zu der Postkartenlandschaft drum herum. Es war groß und weiß, mit grün gestrichenen Fensterläden und einem hölzernen Balkon, von dem üppige, rote Geranien flossen. Früher einmal war es ein Bauernhof gewesen, der Lenas Eltern gehört hatte, heute existierte nur noch der Wohnbereich, Scheunen und Ställe waren abgerissen worden. An deren Stelle befand sich jetzt der Garten, der hinter dem Zaun direkt in

den Wald übergang.

»Wenigstens haben wir keine direkten Nachbarn«, bemerkte ihr Vater in dem Versuch, Lilly das Ganze schmackhafter zu machen. »Das heißt, niemand wird sich beschweren, wenn du den ganzen Tag Klavier übst.«

»Oh, Nachbarn haben wir schon«, erklärte Lena, die das Auto heranzufahren gehört und nun die Einfahrt überquert hatte, um Lillys Vater zu umarmen. »Auf einer Lichtung im Wald gibt es noch eine alte Jugendstilvilla. Zwei Brüder wohnen dort. Der jüngere von beiden müsste in deine Klasse gehen, Lilly. Er ist ein sehr

netter Junge.«

Nun, Lena musste es ja wissen, schließlich war sie in diesem Kaff aufgewachsen. Lilly zwang sich zu einem höflichen, wenngleich nicht gerade begeisterten Lächeln. Netter Junge, alles klar ...

Rasch drehte sie sich um, lief zum Umzugswagen zurück und begann einige der Kartons hervorzuzerren. Wenigstens hatte sie noch ihre Bücher, wenn schon der Flügel verschollen war!

Das Haus kannte Lilly bereits, sie wusste also, wo ihr Zimmer lag, und schleppte die Kiste selbständig nach oben, ohne sich

weiter um Lena und ihren Vater zu kümmern. Die beiden freuten sich bestimmt über ein bisschen Privatsphäre.

Als sie den dritten Karton in ihr neues Zuhause verfrachtet hatte und über den Hof lief, um Nachschub zu holen, bemerkte sie zwei Mädchen auf der anderen Seite der Einfahrt. Die eine war jünger als Lilly, ziemlich unscheinbar, mit langen, geflochtenen Heidi-Zöpfen, die andere das genaue Gegenteil.

Verblüfft hielt Lilly inne. Vor ihr stand Barbie in Fleisch und Blut, wahrhaftig! Rosa lackierte Zehennägel guckten aus glitzernden Riemchensandalen mit